

Das Magazin der evangelischen Kirche
Büsum, Neuenkirchen und Wesselburen

16 – 2026
www.suennndag.de

SÜNNNDAG

Katüffeln

Heringsand
belieft die Welt

Klassik

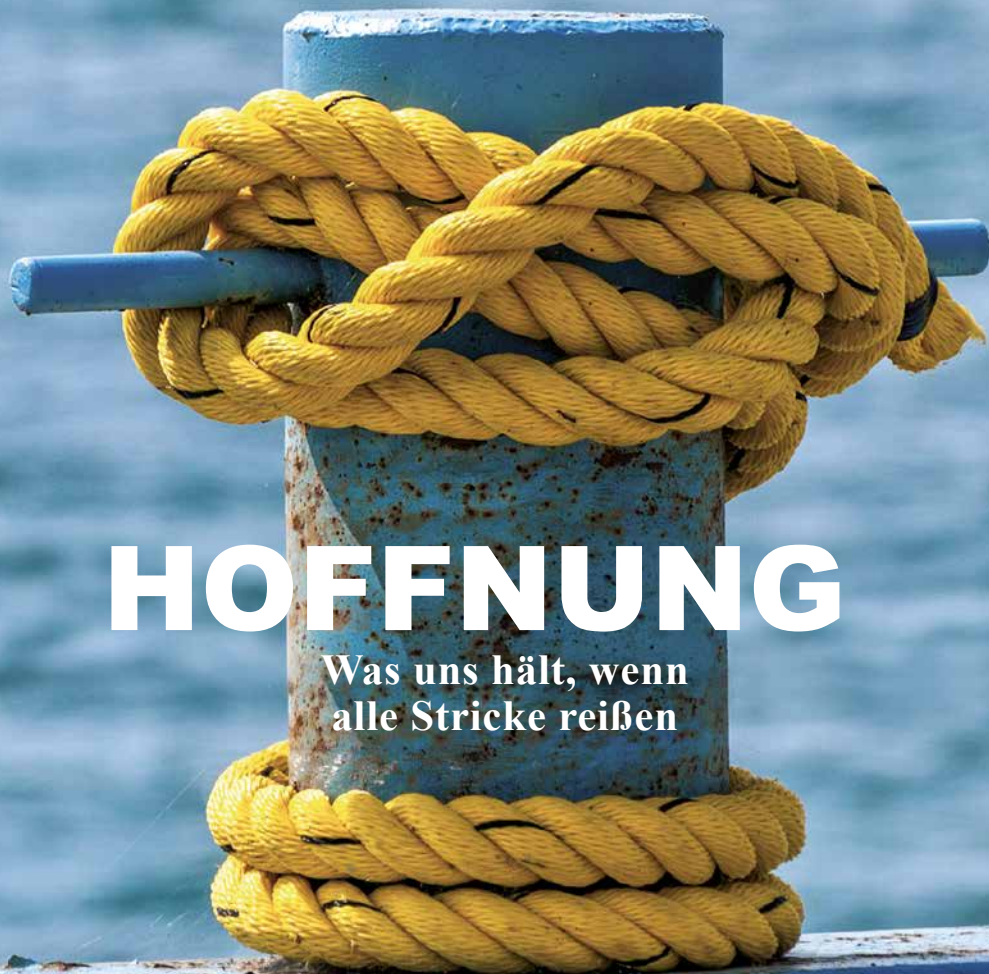
Große Konzerte
im Kirchspiel

Klarheit

Antworten auf
die Gretchenfrage

Konkurs

Das Ende der
Büsumer Werft



HOFFNUNG

Was uns hält, wenn
alle Stricke reißen

Gott spricht:

»Sei getrost und unverzagt. Denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.«

Josua, 1,9

Fotos: Christine Raczka, Stefan Carstensen, Titelfoto: JKunnen

kumm rin
HEREINSPAZIERT

Hoffnung...

...hat einen schlechten Ruf.

Oft gilt sie als weichgespült. Als etwas für Menschen, die die Augen vor der Wirklichkeit verschließen. Dabei stimmt eher das Gegenteil: Hoffen kann nur, wer wahrnimmt, dass nicht alles heil ist.

Vielleicht passt dieses Heft gerade deshalb gut in unsere Zeit. Denn es erzählt von Menschen, die ringen und trotzdem weitergehen. Von Krankheit und neuer Kraft. Von jungen Eltern, die ihre Kinder in eine friedlichere Welt hineinlieben möchten. Von Musik, die Kirchenräume erfüllt wie Licht durch alte Fenster. Von einem gegenwärtigen Glauben, der konkret ist und das Gespräch anregt.

Und was hält, wenn alle Stricke reißen? Die Antworten sind schlicht: Ein Garten. Ein Gespräch. Eine Pause. Menschen, die bleiben. Hoffnung ist wie ein Windlicht im norddeutschen Wetter: klein und flackernd vielleicht, aber zäh.

Auch unser Kirchspiel verändert sich. Wege enden, Neues beginnt. Nicht alles lässt sich im Rückblick eindeutig erzählen. Vielleicht liegt gerade darin Wahrheit: dass Aufbrüche und Abschiede zugleich etwas verlieren und freigeben.

*Hartlich willkommen to'n Lesen
un Nadenken – un Hoffen!*

Jüm Paster Christian Verwold

un dat Team: Pasterin Ina Brinkmann,
Paster Simon Luthe, Pasterin Ulrike Verwold
un Paster Malte Jericke





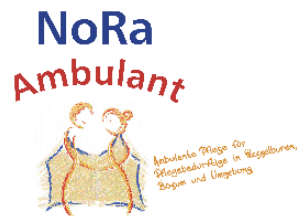
www.pflege-buesum.de



www.bestattungchristiansen.de



www.edeka-buesum.de



www.nora-ambulant.de



Tel. 04834/ 91 99



www.holdontide.de

unse Hölper
FÖRDERER



www.hedwigimkoog.de



www.zur-alten-post-buesum.de



www.malerei-albrecht.de



www.spk-mittelholstein.de
www.spk-westholstein.de



www.hebbelcafe.de



www.weanlagen.com

KÄHLER BAU.

WIR MACHEN DAS!
SEIT 1921.

www.kaehler-bau.de



www.udo-steinberg.info



www.steuerberatung-kittendorf.de



www.maler-claussen-buesum.de



www.dithmarscher.apotheke.de



www.maurermeister-bjoern-rathje.de

ALLERBEST!

Wir bedanken uns herzlich für so viel Unterstützung aus der Region und von den privaten Spendern, die hier nicht genannt werden wollen!

Wer die weiteren Ausgaben von SÜNNDAG unterstützen möchte, kann sich gern an die Pastores im Kirchspiel wenden.

SÜNNDAG-Förderkonto:

Kirchengemeinde Wesselburen,
IBAN DE22 5206 0410 3306 4031 07
Stichwort »Sünndag«

FÜR WEITERE UNTERSTÜTZUNG

Kirchengemeinde Büsum

IBAN: DE51 5206 0410 0506 4031 07
Evangelische Bank e.G.

Kirchengemeinde Wesselburen

IBAN: DE22 5206 0410 3306 4031 07
Evangelische Bank e.G.

Förderverein St. Jacobi zu Neuenkirchen e.V.

IBAN: DE11 2145 0000 0005 0020 60

WICHTIG: Damit Ihre Spende zielgerichtet bei uns ankommt, ist es notwendig, den gewünschten Verwendungszweck anzugeben. Für Büsum helfen Spenden für die »Sanierung der St.-Clemens-Kirche« oder der »Kinder- und Jugendarbeit« weiter. In Wesselburen freuen wir uns über Spenden zur »Sanierung Zwiebelturm«, die »Mohltied-Kirche« oder »Jugendarbeit« und in Neuenkirchen für die »Sanierung der Kirche«.

wat binnen steiht
INHALT
#16 2026



8



24
20



44



52

Ein Optimist ist ein Mensch,
der ein Dutzend **Austern** bestellt,
in der Hoffnung, sie mit der Perle,
die er darin findet, bezahlen zu können.

Theodor Fontane

wat uns angeiht

vun de Minschen

op'n Kalenner

ut unse Gegend

vun fröher

bewegend

8 Hoffnung
Die Menschen in
unserem Kirchspiel
wissen, was uns hält
und in so mancher
Krise zählt

19 Hoffnung. Jetzt!
Theologische
Gedanken von Pastorin
Ina Brinkmann
über das Licht, das
bleibt, wenn alles
andere dunkel wird

menschlich

20 Katüffeln
op Reisen
Zwei junge Frauen
und der gemeinsame
Weg in die moderne
Landwirtschaft

49 Trauen,
Taufen, Trösten
Wir gedenken der
Menschen in unseren
Gemeinden, die im
März, April und Mai
unter Gottes Wort
begleitet wurden

aktuell

24 Sommermusik
Große Konzerte und
besondere Veranstaltun-
gen in den historischen
Kirchen von Büsum
und Wesselburen

31 Alle Termine
im Sommer 2026
Gottesdienste und Ver-
anstaltungen in Büsum,
Neuenkirchen und Wes-
selburen sowie ständige
Termine zum Treffen,
Basteln und Musizieren

regional

40 Ein neues Licht
Ein professionelles
Lichtkonzept belebt
die Büsumer Fischer-
kirche. Plus: Neues
im Kirchspiel

44 Wie hast du's
mit der Religion?
Generationsübergrei-
fende Antworten auf
Fausts Gretchenfrage

www.kirche-buesum.de
www.kirche-neuenkirchen.de
www.kirche-wesselburen.de

Fotos: Michael Bürger, www.evakristin.de, privat,
Christine Raczka, Karsten Wessels

historisch

52 Das Ende der
Büsumer Werft
40 Jahre nach dem
Aus des Traditions-
betriebs erinnert sich
ein ehemaliger Schiffs-
bauer an die letzten
Tage seiner einstigen
Arbeitsstätte

Rubriken

3 Hereinspaziert
4 Förderer
58 Impressum
59 Adressen
60 Ausschau

Mit freundlicher Unterstützung



Kirchenkreis
Dithmarschen
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

wat uns angeht
BEWEGEND

HOFFNUNG

Fotos: Goodboy Picture Company

Hoffnung ist mehr
als Optimismus.
Sie ist eine Kraft,
die trägt, wenn
alles eng wird.

Was uns hält, wenn alle Stricke reißen

Sie zeigt sich
auf ganz
unterschiedliche
Weise, wissen
die Menschen
aus unserem
Kirchspiel.

»Das Glück deines Lebens hängt von der Beschaffenheit deiner Gedanken ab.«

Mark Aurel

Zuversicht ist angeboren



Stina Hanßen, 29,
aus Büsum

Während das aktuelle Weltgeschehen große Unsicherheit verursachen kann, bleibt bei dem Beginn neuen Lebens doch vor allem die Hoffnung und ein Vertrauen darauf, dass „alles gut wird“ – Krisen überwunden, Kriege beendet und Konflikte gelöst werden. Manchmal denke ich an den Moment zurück, als ich mein Baby das erste Mal im Arm hielt und die Welt für eine kurze Zeit stehen blieb. Da gab es nur Glück und Liebe. Zwar lebe ich nun mit unzählig mehr Sorgen, aber ich genieße auch das Privileg, die Welt nochmal durch Kinderaugen sehen zu dürfen und ich werde regelmäßig daran erinnert, wie schön wir es doch haben. Jedes Kinderlachen lässt alle Sorgen vergessen und so merke ich immer wieder, Kinder spenden ganz viel Freude und auch Hoffnung.

Fotos: Image Source, Heike Jühlke, privat



Peter Grundmann, 78,
aus Westerdeichstrich

Die Idee für ein Tauschhaus kam von meiner Schwester. Bei ihr in Nordfriesland gibt es mehrere davon und ich dachte, das wäre auch was bei uns. Es könnte die Dorfgemeinschaft fördern und ein Treffpunkt werden. Ein Platz war schnell gefunden: neben der Feuerwehr, gegenüber vom Wehl. Im Baumarkt habe ich ein Gartenhaus gekauft und von der ortsansässigen Baufirma aufstellen lassen. Bank und Tisch neben dem Tauschhaus laden zum Verweilen ein. Jeden Abend schließen wir ab und schauen, was sich im Bestand verändert hat. Spannend zu sehen, was abgegeben bzw. weggenommen wurde. Ich freue mich, wenn gute Dinge ein zweites Leben bekommen. Das trägt dazu bei, den Konsum einzugrenzen und die Nachhaltigkeit zu fördern. Hoffentlich bleiben wir von Vandalismus verschont!



**Karin Behler-Kautz, 76,
aus Büsum**

Im März 2022 zogen mein Mann und ich nach Büsum, im September starb er. Allein in Büsum, Familie weit weg – ich war nur noch traurig. Man sagt: Richte den Blick nach vorn, hab Mut, glaub an dich. Ja, ich hatte die Hoffnung, Trauer und Angst zu überwinden. Ich wollte positiv in die Zukunft schauen, neugierig sein und nicht warten, dass es mir in den Schoß fällt. Ich engagiere mich nun in kirchlichen und sozialen Bereichen, treibe viel Sport, lerne gerade Klavier zu spielen und viele liebe Menschen vermitteln mir das Gefühl angekommen zu sein.

Hoffnung besitzt Selbstheilungskraft, sie begleitet uns, egal was ist und was wir tun. Ohne sie verlieren Geist und Körper Energie und große Leere breitet sich aus. Ich möchte dieses positive Gefühl noch lange in mir tragen.



**Tammy Wittmaack,
47, aus Wesselburener
Deichhausen**

Ich hoffe, dass wir jetzt weiter mutig umdenken, um mit der Kraft der Natur durch die Energiegewinnung aus Wind und Sonne zusammen mit intelligenter Speichertechnologie unabhängig zu werden von fossilen Energieträgern. Denn damit schützen wir nicht nur das Klima und sichern damit kommenden Generationen eine lebenswerte Zukunft, sondern schaffen Wertschöpfung und Arbeitsplätze in unserem Land. Zudem sorgt es hoffentlich dafür, dass Frieden geschaffen wird, bei den vielen Konflikten um fossile Rohstoffe, die auf der Welt bestehen. Der Ansporn für die Zukunft sollte sein: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“

Fotos: Heike Dorn, Ina Brinkmann, Mehmet Hilmi Barcin



»Man kann
den Ozean niemals
überqueren, ohne
den Mut zu haben,
das Ufer aus den
Augen zu verlieren.«

Seefahrer Christoph Columbus

Rut & Noemi

Hoffnung trotz Ausgrenzung

TEXT Pastorin Ina Brinkmann

Die Geschichte von Rut und Noemi wirkt wie ein leiser Gegenentwurf zu vielen Schlagzeilen unserer Zeit. Während politische Debatten sich an Migration, „Wirtschaftsflüchtlingen“ und Belastungsgrenzen entzünden, erzählt diese biblische Novelle von zwei Frauen, die genau in solchen Kategorien gefangen sind – und sie überschreiten.

Am Anfang steht eine Bewegung, die wir heute gut kennen: Nach einer Hungersnot verlässt eine jüdische Familie ihre Heimat und geht nach Moab. Es ist keine heroische Flucht, sondern eine existenzielle Entscheidung. Viele machen sich auf diesen Weg der Hoffnung. Doch in Moab sterben der Vater und später auch die beiden Söhne. Am Ende bleiben drei Frauen zurück: Noemi und ihre Schwiegertöchter Orpa und Rut, beide aus Moab – ohne soziale Absicherung, in einer Situation höchster Armut.

Noemi beschließt, in ihre Heimat zurückzukehren, da sich die Lage dort verbessert hat. Schwiegertochter Orpa bleibt in Moab, Schwiegertochter Rut aber geht freiwillig mit in das für sie fremde Land. Mit ihren Worten bindet

sie sich an Noemi – ein Akt der Loyalität, der soziale, religiöse und nationale Grenzen überschreitet. Es sind Worte, die bis heute viele Hochzeitspaare für sich auswählen: »Wo du hingehst, da will auch ich hingehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch.«

Zurück in Juda leben die Witwen erneut an der Armutsgrenze. Ohne männliche Angehörige fehlt ihnen jede Absicherung. Rut sichert den Lebensunterhalt der beiden, indem sie auf den Feldern Ähren aufammelt. Dieses „Recht der Armen“ erinnert an moderne Sozialsysteme und das Zusammenspiel von Struktur und Menschlichkeit.

Bemerkenswert: die Dynamik zwischen den Frauen: Noemi und Rut handeln strategisch, vorausschauend, ohne sich dabei zu verlieren. Ihre Beziehung wird zur existenziellen Ressource, ihre Solidarität zur konkreten Überlebenspraxis, die ersetzt, was gesellschaftlich fehlt: Sicherheit, Anerkennung und Zukunft.

Die Erzählung stellt Fragen: Wer sorgt für die, die durch alle Systeme fallen? Wie gehen wir mit denen um, die als „fremd“ gelten? Und welche Rolle spielt Solidarität jenseits von Herkunft und Nutzen? Am Ende steht keine spektakuläre Lösung, sondern leise Veränderung. Aus zwei ausgegrenzten Frauen werden anerkannte Mitglieder der Gemeinschaft – nicht durch veränderte Verhältnisse, sondern durch Handlungsspielräume, die sie nutzen. Rut und Noemi erinnern daran, dass Hoffnung aus Beziehungen entsteht: aus Loyalität und dem Mut, sich nicht von Ausgrenzung bestimmen zu lassen.



Christine, 78, aus Büsum

Ich habe Krebs. Diese Krankheit ist nun ein Teil von mir. Die Diagnose habe ich im August des vergangenen Jahres erhalten: „Keine so gute Perspektive, nicht operabel“, sagten die Ärzte, „aber wir empfehlen Ihnen eine Chemotherapie. Damit hoffen wir, den Krebs zum Stillstand zu bringen bzw. vielleicht sogar etwas zurückzudrängen und den bösartigen Tumor zu verkleinern, so dass Sie damit leben können.“

Na ja, das habe ich erstmal begreifen und verinnerlichen müssen. Inzwischen kann ich sagen, dass ich „Frieden geschlossen habe“ mit der Erkrankung und all den Nebenwirkungen der Behandlung. Ich habe gelernt Hilfe anzunehmen. Anfangs hatte ich Mühe damit, all die liebevolle Zuwendung und Unterstützung von Familie,

Freunden, Nachbarn und anderen anzunehmen. Jetzt bin ich einfach nur noch dankbar!

Die erste Phase der Behandlung hat mich sehr viel Kraft gekostet – körperlich und seelisch. Inzwischen geht es mir besser, nicht perfekt, aber deutlich besser! Es gibt gute Tage und nicht so gute Tage. An den „guten“ genieße ich es sehr, wieder mehr Energie zu spüren und Dinge machen zu können, die in der ersten Phase der Behandlung und an den schwierigeren Tagen nicht möglich waren bzw. sind.

Ich bin so dankbar für die wertvollen Gespräche, die Vertrautheit mit Familie und Freunden, die fürsorgliche Behandlung durch das medizinische Personal, die möglichen Erleichterungen durch die Pflegeversicherung... Und für jeden neuen Tag!

Es gibt so viel zu genießen und zu freuen! Ganz besonders schätze ich die Natur als meinen besten Therapeuten! Deshalb habe ich mir, ohne lange darüber nachzudenken, bei einem Besuch mit meiner Freundin im Arboretum Ellerhoop eine Jahreskarte gekauft - gültig bis April 2027! Ich hoffe sehr, sie voll ausschöpfen und in dieser Umgebung Kraft und Zuversicht tanken zu können!

Foto: Heike Jühlke



**Timon Kühn, 17,
aus Büsum**

Mein Bundesfreiwilligendienst in der Urlauberseelsorge hat mir gezeigt, wie viel man erreichen kann, wenn man Verantwortung übernimmt und für andere da ist. Ich habe bei Veranstaltungen unterstützt, Angebote wie das Basteln in der Kirchenkiste vorbereitet und begleitet und war an Mittagsandachten beteiligt. Dazu kommen organisatorische Tätigkeiten, die den täglichen Ablauf sichern. Die Arbeit hat mir Struktur gegeben und mich weitergebracht. Von der Bundeswehr, bei der ich mich für 15 Jahre verpflichtet habe, erhoffe ich mir, genau dort anzuknüpfen: klare Aufgaben, starken Zusammenhalt und die Chance, mich körperlich wie mental weiterzuentwickeln. Diesen Weg möchte ich mit Überzeugung gehen und blicke hoffnungsvoll auf meinen Dienst als Gebirgsjäger.



**Karl-Heinz Gehrts, 79,
aus Neuenkirchen**

»Viele Jahre bestimmte der Duft frischen Brotes meinen Alltag als Bäckermeister. Mit Gartenarbeit hatte ich damals kaum etwas zu tun. Erst im Ruhestand entdeckte ich eine neue Leidenschaft: Aus einem einfachen Rasen entstand über 15 Jahre ein lebendiger Obst- und Gemüsegarten. Heute wachsen dort Erdbeeren, Stachelbeeren, Feigen, gelbe Pflaumen und sogar Aronia-beeren. Vieles habe ich mir selbst beigebracht, beispielsweise stelle ich heute Dünger aus Beinwell her. Für mich steckt im Gärtnern eine besondere Hoffnung: Aus kleinen Pflanzen wächst mit Geduld und Pflege neues Leben. Unser Garten zeigt, dass auch nach einem langen Arbeitsleben Neues beginnen kann – still, fruchtbar und voller Freude.«

Foto: Ulrike Verwold, Christine Raczka, Hans-Joachim Ott

»Vielleicht geht Hoffnung in Krisen so: Abschiednehmen von Selbstverständlichem, aber mit klarem Blick dafür, was es wirklich braucht, damit Zukunft wachsen kann.«

»Wort zum Sonntag«-Pastorin Annette Behnken aus Bielefeld

Ernte, danke!

Jana Ahmling, 31, aus Neuenkirchen

Seit ich schwanger bin, hat sich mein Alltag verändert. Ich trage keine Uniform mehr und mein Dienst bei der Bundeswehr ruht. Manchmal vermisse ich die Gemeinschaft und die Aufgabe, für andere Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig wächst mit jedem Tag die Vorfreude auf mein Kind. Jeden Tag spüre ich, wie mein

Kind wächst, und mit ihm wächst auch meine Hoffnung. Hoffnung bedeutet für mich heute, dass trotz aller Unsicherheit immer wieder Neues beginnen kann. Ich wünsche mir, dass mein Kind in einer Welt aufwächst, in der Menschen friedlich miteinander umgehen, einander zuhören und Unterschiede nicht zu Streit führen. Vielleicht verändert ein Kind nicht die ganze Welt, aber es verändert den Blick auf das, was wirklich wichtig ist. Vertrauen, Geborgenheit und Frieden.

Foto: Mara Marlene Cornelius

Hoffnung. Jetzt!

TEXT Pastorin Ina Brinkmann

Hoffnung ist eine Grundbewegung des Glaubens. Kein Optimismus, kein Trost, sondern eine Kraft aus einer größeren Quelle. Die Bibel nennt sie ein Licht, das bleibt, wenn alles andere dunkel wird. Hoffnung schafft Raum, wenn das Leben eng wird. Sie trägt, bevor wir begreifen, was uns hält.

In der Schwangerschaft zeigt sie sich im Verborgenen: Ein Leben wächst im Dunkel, unsichtbar und doch bedeutend. Die Bibelgeschichten von Sara und Maria erzählen davon, dass Gott im Verborgenen wirkt. Hoffnung heißt hier: Vertrauen, dass Leben sich durchsetzt und Zukunft möglich bleibt. Kinder machen Hoffnung sichtbar. Sie lachen, fragen, widersprechen. Sie zeigen, dass die Welt weitergeht und dass Zukunft gestaltet werden kann.

Auch im Schweren bleibt Hoffnung. Eine Diagnose teilt ein Leben in Vorher und Nachher. In der Krankheit wird sie zur Haltung. Die Psalmen sagen, Gott sei „nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind“. Hoffnung wird zu einem dünnen, aber tragfähigen Faden.

Wer ein Samenkorn in die Erde legt, erlebt Hoffnung mit den Händen. Jesus vergleicht das Reich Gottes mit einem Senfkorn. Leben beginnt neu – langsam, geduldig, verlässlich. Hoffnung zeigt sich auch im Handeln: in erneuerbaren Energien, im Versuch, die Welt nicht weiter zu beschädigen. Der biblische Auftrag, die Erde zu „bebauen und zu bewahren“, bleibt aktuell. Hoffnung entsteht, wenn Menschen Zukunft ermöglichen.

In politisch unsicheren Zeiten fordert die Bibel dazu auf, nicht zu resignieren. Hoffnung heißt: die Realität ernst nehmen, aber sich nicht von Angst bestimmen lassen. Sie glaubt an Frieden und stärkt die, die für Gerechtigkeit eintreten. Und wenn ein Mensch stirbt, wird Hoffnung zur Frage nach dem, was bleibt. Der christliche Glaube sagt: Hoffnung endet nicht mit dem Tod. Sie wird zur Brücke zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem. Liebe ist stärker als der Tod.

Hoffnung zeigt sich auch im Teilen. Tauschbörsen und nachhaltige Initiativen erinnern an die frühen Gemeinden, in denen „alle hatten, was sie brauchten“. Das Wenige reicht, wenn Menschen teilen. Hoffnung wächst, wenn Menschen Verantwortung übernehmen – für sich, für andere, für die Schöpfung. Sie sagt: Mein Handeln zählt. Hoffnung zieht sich durch alles: Geburt und Krankheit, Erde und Energie, Politik und Trauer, Teilen und Verantwortung. Sie ist Gottes leise, aber beständige Zusage: „Ich bin bei euch – gestern, heute und morgen.“ (Matthäus 28, 20)

KATÜFFELN OP REISEN

„Katüffeln“, „Kantüffeln“ oder „Kartüffeln“? Annekes Opa Peter Mohr sagt: „Katüffeln het dat in Heringsand. Un int nächste Dörp wedder anners.“

Zwei junge Frauen, ein gemeinsamer Weg: Anneke (28) und Johanna (29) Mohr zeigen, wie modern Landwirtschaft ist.

„Heute zählt nicht mehr in erster Linie körperliche Kraft, sondern vor allem Fachwissen, Erfahrung und technisches Know-how.“ Die beiden Großcousinen aus Hellschen-Heringsand-Unterschaar exportieren Pflanzkartoffeln bis nach Nordafrika. „Internationale Märkte sind wichtig geworden“, sagen sie, „man wird dadurch unabhängiger von einzelnen Abnehmern.“ Was im spielerischen Mithelfen in Kindheitstagen im Unternehmen der Eltern begann, wird heute mit 16 Mitarbeitenden qualitätsgesichert weitergeführt. Ihre Botschaft: Frauen können in der Landwirtschaft jede Aufgabe übernehmen – vom Feld bis zur Unternehmensführung.

Naturverbunden bleibt ihre Arbeit dennoch: Anneke und Johanna Mohr erwarten mich in ihrer neuerrichteten Geschäftsstelle, gleich hinterm Deich. Es ist ein modernes Bürogebäude mit weitem Blick auf die Felder. Ihre Väter Carsten und Jens Mohr sind Cousins und bewirtschaften mit ihren beiden Betrieben gemeinsam 900 Hektar. Auf fruchtbaren Marschböden werden neben Getreide und Raps vor allem Pflanzkartoffeln angebaut, die bis in den mittleren Osten exportiert werden. „Bei uns hat sich der Export

Schritt für Schritt entwickelt: Erst gab es Kontakte über Händler oder Messen, später direkte Partnerschaften.“

Anneke und Johanna stehen kurz vor der Übernahme der Familienbetriebe. Man spürt, sie lieben, was sie tun. „Das Leben auf dem Land ist einfach anders, wer kann schon von sich behaupten, mit 16 einen Unimog gefahren zu haben, während andere mit Fahrrad unterwegs waren“. Anneke und Johanna haben sich schon immer gut verstanden und blicken positiv in die gemeinsame Zukunft. „Natürlich diskutieren wir mal, aber genau das bringt uns weiter. Jede von uns hat Stärken, wir ergänzen uns gut und treffen Entscheidungen gemeinsam.“

Für beide war nicht von Anfang an klar, dass sie den Betrieb weiterführen wollen. „Wir haben uns auch andere berufliche Wege angeschaut. Aber je mehr Erfahrungen man sammelt, desto mehr merkt man, wie sehr die Arbeit in der Landwirtschaft erfüllt.



Anneke (links)
und Johanna
Mohr

Protokoll: Siglinde Hilberling, Fotos: www.evakristin.de



Mohr Potatoes: Ackern für die Welt

Nach dem Abitur studierte Anneke Agrarwirtschaft in Rendsburg und Johanna schloss die zweijährige Fachschule Agrarwirtschaft in Celle als staatlich geprüfte Betriebswirtin ab.

Die Flächen ihres Betriebes befinden sich in einer sogenannten Gesundlage. „Stetige Westwinde reduzieren den Blattlausflug und somit die Gefahr von Virusinfektionen durch Läuse. Das zeichnet unseren Standort für die Pflanzgutproduktion aus“, erklärt Anneke. „Zusätzlich arbeiten wir seit Jahren erfolgreich mit Miniknollen, deren erste Vermehrung wir unter Läuseschutznetzen durchführen. Dadurch sichern wir die Qualität unserer Pflanzkartoffeln konsequent. Im Frühjahr haben wir damit knapp drei Wochen zu tun.“ Johanna: „270 Hektar werden bepflanzt, da müssen wir strukturiert vorgehen. Um den Überblick zu behalten.

Die Frauen führen den Betrieb in sechster Generation weiter, ihre Großväter haben Anfang der 1970er Jahre

mit dem Kartoffelanbau begonnen, ihre Väter bauten diesen Betriebszweig weiter aus und legten den Schwerpunkt auf die eigene Vermarktung der Pflanzkartoffeln. 2014 wurde die Vermarktungsgesellschaft „Mohr Potatoes“ gegründet, um die Strukturen zu professionalisieren und die internationale Marktpräsenz auszubauen. Heute vermehren sie neben den freien Sorten, die sie selbst vermarkten, auch für einen holländischen Züchter. Für insgesamt 12.000 Tonnen Pflanzkartoffeln sind auf den beiden Betrieben Lagerkapazitäten vorhanden. Dort werden die Kartoffeln bei vier Grad gelagert und zum Versand in Säcke oder Big Bags umgefüllt und gehen per LKW auf die Reise oder werden in Container geladen und vom Hamburger Hafen verschifft.

„Der Markt ist im Moment angespannt. Die Preise stehen unter Druck, das merken auch wir als Pflanzkartoffelbetrieb. Eine herausfordernde Phase, die viele Betriebe betrifft.“ Doch im Familienbetrieb ziehen alle Generationen an einem Strang – und genau dieses Miteinander begeistert Anneke und Johanna jeden Tag aufs Neue. „Es macht Spaß in diesem Team zu arbeiten“, sagen sie beide. „Natürlich beeinflussen Kriege, steigende Transportkosten oder politische Entscheidungen den Handel direkt. Gleichzeitig versuchen wir, flexibel zu bleiben und neue Märkte aufzubauen.“ Dabei verlieren sie nicht aus den Augen, wofür „Mohr Potatoes“ steht: Qualität, Verlässlichkeit und Leidenschaft für die Landwirtschaft, „damit unser Hof auch langfristig Zukunft hat.“

»DIE ZEIT DER KUTSCHE IST LANGE HER«

Bis Anfang der 1960er Jahre gab es in Wesselburen eine Ausspannstation für Pferde-fuhrwerke. *Großvater Peter Mohr* erinnert sich.

„Da waren viele Geschäfte in Wesselburen, alle Höfe und alle Bewohner der ganzen Umgebung kauften hier ein. Die Lieferanten kamen mit der Bahn, wurden mit der hoteleigenen Kutsche abgeholt, zeigten und verkauften ihre Waren in Hotel Stadt Hamburg und übernachteten da auch. Und es kamen viele Leute mit der Kutsche von überall rundherum. Die Station mit Unterstand für Kutsche und Stallungen wurde vom Hotel betrieben, das gehörte damals Hans Gustav Hemm. Links waren die Gastwirtschaft und die Ausspannstation, rechts die Gästezimmer.

Den Schulweg von Heringsand nach Wesselburen, etwa fünf Kilometer, machten wir in den 1950er-Jahren oft mit der Ponykutsche – die ersten vier Jahre sind wir zur Schule nach Hellschen zu Fuß gelaufen, das ging ja noch. Aber nach Wesselburen sind wir mit der Kutsche gefahren, eine halbe Stunde ungefähr. Von Norddeich nach Wesselburen war im Winter oft Glatteis auf dem Kopfsteinpflas-

ter, und dann fuhren wir beim Schmied vor, der hat beim Pferd Stollen in die Hufe gedreht, damit es nicht rutschte.

Meistens fuhren wir allein in der Kutsche, auch mal mit Geschwistern, aber dann musste man wegen der unterschiedlichen Schulzeiten warten. Von der Ausspannstation ging es zu Fuß weiter, 600 Meter, die ganze Schülper Straße hoch.

Als wir älter waren, sind wir auch mit dem Fahrrad gefahren, dann musste man die Kutsche nicht erst an- und ausspannen (in der Station machte das der Hausdiener). Meine Schwester ist oft geritten; Sattel und Zaumzeug musste sie selbst versorgen. Ich kam 1962 auf den Hof meines Onkels, da waren noch vier Pferde und ein Trecker. Meine erste Arbeit war die vier Pferde verkaufen, und wir kriegten noch einen zweiten Trecker dazu; der kostete um die 10.000 Mark damals, ein Pferd vielleicht 1000 Mark.“

Die Ausspannstation in Wesselburen, 1907



Protokoll: Ilse Bublitz, Foto: Hebbelmuseum Wesselburen

SOMMER MUSIK

in Büsum und Wesselburen

In Büsum: Im Rahmen der Büsumer Sommermusiken lädt die Fischerkirche St. Clemens im Juli, August und September zu großartigen Klassikkonzerten ein.
Eintritt: Erwachsene 15 Euro, Schüler*innen 10 Euro



◀ **Sonntag, 19. Juli, 18 Uhr**
St. Clemens Büsum

»**Von Riesen, von Reisen und großen Königen**«: Fabio Paiano führt uns auf eine Reise mit dem Riesen Reprobis, der den mächtigsten König der Welt sucht. Seine Suche führt ihn durch verschiedene Stationen der Macht, bis sie ihn schließlich an eine unerwartete Grenze bringt – und zu einer tiefgreifenden Verwandlung. Die Orgelklänge verbinden sich mit elektronischen Klangräumen und gesprochener Sprache zu einer eindrucksvollen musikalischen Erzählung.

▶ **Samstag, 8. August, 18 Uhr**
St. Clemens Büsum

»**Im Röhricht**«: Das Trio BlattArt präsentiert klassische Kompositionen von M. Locke, J.S. Bach, J. Haydn, P. Sciortino und Th. Stöß, z.B. Haydns „Feldparthie“ mit dem berühmten Choral St. Anton und Sciortinos „Röhricht“ in Bezug auf die Rohrblätter, die jede Klarinette zur Tonerzeugung braucht. Zu hören sind seltene Instrumente aus der Klarinettenfamilie von der hohen Es-Klarinette über das Bassettorn (Tenorklarinette) bis zur Kontrabassklarinette.

Fotos: mustafahacalaki, privat, Ulrich Franck





◀ **Sonntag, 16. August, 18 Uhr**
St. Clemens Büsum

»**Concert Royal**« Das Duo La Speranza präsentiert Musik aus Frankreich für Blockflöte, Oboe und Cembalo. Zu hören sind Werke der Kammermusik aus der Zeit Louis XV, z.B. von Couperin, Rameau, Chedevielle, Philidor und Blavet. Sie lassen das Savoie-Vivre des 18. Jahrhunderts an den Höfen und Salons wiederauferstehen.



▲ **Sonntag, 23 August, 18 Uhr**
St. Clemens Büsum

»**Cello auf Abwegen**«: Joanna Sachryn (Violoncello) und Walter Schreiber (Violine) treten eine musikalische Weltreise an, die sie von Bach und Duport über Britten und Henze bis zu Bacewicz führt. Unterhaltsame Begebenheiten aus dem Leben der Cellisten Gregor Piatigorski oder Erzählungen eines Stradi-vari-Cellos sorgen für Heiterkeit.



▲ **Sonntag, 6. September, 18 Uhr**
St. Clemens Büsum

»**Nacht:Musik**«: Das Repertoire des Stuttgarter Duos La Ephra:Ot umfasst Werke von Händel, Mendelssohn und Brahms sowie mitreißende Folklore. Die Arrangements von Michael Böttcher und deren Interpretation durch das Duo geben dem Zauber des Harfenklangs Raum und unterstreichen das sensible Timbre der Viola.

Fotos: privat (2), Walewska, Ulrike Verwold (2)



»**HIER SPIELT DIE GARAGE!**«

Garagen-Gottesdienst-Mitmach-Konzerte

Kneipenatmosphäre vor und zwischen den Garagen in der Kirchenstraße 13: Lieder zum Mitsingen, Musik zum Hören, kleine Impulse, Snacks und Getränke – all das gehört zu „Hier spielt



die Garage“. Und: man kann jederzeit dazustoßen. Herzlich willkommen!

9. und 23. Juli, 6. und 20. August, 3. September, jeweils 19.30 bis 21.45 Uhr vor dem Gemeindehaus in Büsum

ORGELMATINÉE IN BÜSUM

Samstags im August, jeweils 11 bis 11.30 Uhr, St. Clemens Büsum

01. August
Paul Nancekievill, Meldorf

08. August
Gunnar Sundebo, Büsum

15. August
Fabio Paiano, Büsum

22. August
Fabio Paiano, Büsum

29. August
Tobias Bernhard, Garding

Eintritt frei, Spende erbeten.

In Wesselburen:

Großartige Chöre,
fantastische Klänge in
der beeindruckenden
St. Bartholomäus-Kirche

▼ 4. Juli, 19 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen

Madrilgalchor Kiel, Brahmspreis-
träger 2023, singt a cappella unter der
Leitung von Friederike Woebcken aus
seinem vielfältigen Repertoire. Ein
musikalisches Klangerlebnis!



**BRAHMS-
PREIS
2026**

26. September, 19 Uhr, *St. Bartholomäus Wesselburen*

Preisträger-Konzert des Mandelring Quartetts im Rahmen der
Brahms-Preisverleihung: Das 1983 gegründete Streichquartett mit den drei
Geschwistern Schmidt und Andreas Willwohl spielt von Johannes Brahms
das Streichquartett in a-moll op. 51/2, ein absolutes Meisterwerk der
Streichquartett-Gattung, und das Brahms-Streichquintett in G-Dur op. 111,
mit Gast-Bratscher Roland Glass. Das wird ein unvergesslicher Konzertabend!



◀ 8. Juli, 19.30 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen

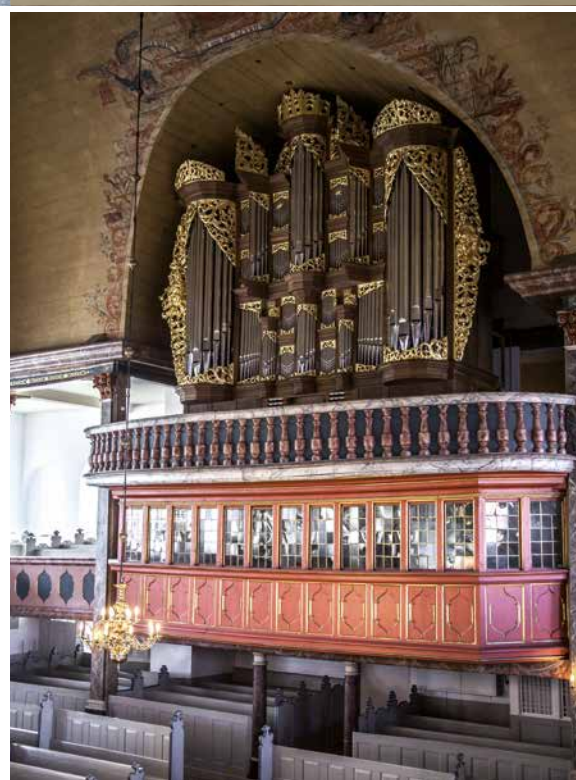
**Im 5. Kammerkonzert des Landes-
sinfonieorchesters** erklingt Erlesenes
wie Trios von Gideon Klein (Violine,
Viola, Violoncello), Dora Pejačević
(Klavier, Violine, Violoncello) und
das Hornquintett von W. A. Mozart
(Horn, Violine, Bratschen, Violoncello).

▶ 21. Juli, 19.30 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen

**Schleswig-Holstein Musikfestival,
The King's Singers:** Unter dem Titel
»Aftonen« – der Abend – erleben Sie
musikalische Landschaften des Nor-
dens, von Thomas Morleys Renais-
sance-Fantasie »Thule« bis zu Hugo
Alfvéns lyrischer »Abendstimmung«.
Nordische Poesie – gewürzt mit Jazz
und einem Hauch Pop.



Fotos: Christine Raczka, Benjamin Ealovega,
Uwe Arens, Henrik Matzen, Christian Becker



WESSELBURENER ORGELSOMMER

*in St. Bartholomäus, Wesselburen
jeweils freitags 20 Uhr
Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 8 Euro*

31. Juli
Heinz- Peter Kortmann, Krefeld
07. August
Gunnar Sundbo, Wesselburen
14. August
Volker Linhardt, Rendsburg
21. August
Thomas Dahl, Hamburg
28. August
Thorsten Pech, Weimar



Festlandkonzert der Dithmarscher Bläser

Die Bläserinnen und Bläser des Bezirkes Dithmarschen, überwiegend aus den Posaunenchoren in Meldorf, Heide und Büsum, fahren traditionell mit dem Landesposaunenwart Werner Petersen am ersten Septemberwochenende nach Helgoland. Neben einem Ständchen am Krankenhaus (siehe Foto), der Beglei-

tung des Gottesdienstes und einem Blasen vom Leuchtturm gibt es am Samstagabend immer ein Konzert in der Helgoländer Kirche. Dieses Konzert wird am darauffolgenden Sonntag als „Festlandkonzert“ wiederholt. Dieses Jahr ist Büsum wieder dran: 13. September um 17 Uhr in St. Clemens!

Gemeinsam musizieren

▼ Informieren und anmelden

Chöre und Kinderflötenkreise:
Gunnar Sundebo
Tel. 0170 40 64 03 3

Posaunenchor:
Heike Jühlke
Tel. 04834 96 55 45

Flötenkreis:
Roselinde Möller
Tel. 04834 29 48

▼ Wesselburen Gemeindehaus

Kantorei: mittwochs,
19.30–21 Uhr

Kinderchor: mittwochs,
17–17.45 Uhr

Gospelchor: jeden
1. und 3. Donnerstag im
Monat, 19.30–21 Uhr

Kinderflötenkreise:
freitags ab 14 Uhr,
jeweils 30 Min.
im Pastorat

▼ Büsum Gemeindehaus

Posaunenchor:
montags, 19.30–21 Uhr

Flötenkreis:
dienstags, 18.30–19.30 Uhr

Kantorei:
dienstags, 20–21.45 Uhr

Kinderchor:
donnerstags,
15.30–16.15 Uhr

Kinderflötenkreis für
Kinder ab Grundschul-
alter: donnerstags,
16.15–16.45 Uhr

Fotos: Reinhard Patzke, Michael Bürger

* Orgelführung in St. Clemens

Büsum mit Kirchenmusiker Fabio Paiano,
jeweils freitags, 15.30 Uhr; am 4., 11., 25. Sep-
tember sowie am 2., 9., 16. und 30. Oktober.

TERMINE

*Kinderkonzerte • Gottesdienste bei Sonnenuntergang
Wohnzimmerkirche • Familienfeste im Kirchipark
Erntedank-Fest • Halloween am Reformationstag*

**Sommer
2026**



JULI

*** Kirchenführung:
St. Clemens Büsum**
Lohnenswerter Einblick in
die alte Fischerkirche,
jeweils *donnerstags*,
11 Uhr.

Freitag, 3. Juli

15.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Orgelführung

Kirchenmusiker Fabio Paiano

Samstag, 4. Juli

19 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Madrigalchor Kiel / Friederike
Woebcken

Sonntag, 5. Juli

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst „Kraft der Verletzlichkeit“, Pastorin Ina Brinkmann

11 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst auf dem Neocorusplatz
Glaube und Gabel – Familienkirche
zum Anbeißen: „Olympia“, Pastor
Malte Jericke im Anschluss Speisen
und Familienspielefest

17 Uhr

St. Jacobi Neuenkirchen

Wohnzimmerkirche: „Freiheit“
Pastor Simon Luthe

Mittwoch, 8. Juli

19.30 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Kammerorchester des
Landessinfonieorchesters



Donnerstag, 9. Juli

19.30 Uhr

Platz vor dem

Gemeindehaus Büsum

„Hier spielt die Garage“

Samstag, 11. Juli

15.30 Uhr

Gemeindehaus Büsum

Kinderkonzert – Die Konferenz
der Tiere, Fabio Paiano

Sonntag, 12. Juli

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst: „Ich bin getauft!“
Pastor Christian Verwold, im An-
schluss Kirchcafé im Gemeindehaus

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Liebe, Halt und Segen“
Pastorin Ina Brinkmann

17 Uhr

St. Clemens Büsum

Benefizkonzert für den Dachreiter:
„Watt'n Chor“ mit Pop und Ever-
greens, Eintritt frei, Spende erbeten

Fotos: Bodo Schröder, Hans-Joachim Ott, privat



*** Abendsegen bei Sonnen-
untergang**, mittwochs auf der
Büsumer Familienlagune:

1. Juli, 21.45 Uhr

8. Juli, 21.45 Uhr

15. Juli, 21.30 Uhr

22. Juli, 21.30 Uhr

29. Juli, 21.15 Uhr

Sonntag, 19. Juli

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst mit Abendmahl

und

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Glanz in der Hütte“
Pastorin Ina Brinkmann

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Büsumer Sommermusiken – „Von
Riesen, von Reisen und großen
Königen“, Kirchenmusiker Fabio
Paiano

Dienstag, 21. Juli

19.30 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

The King's Singers, Schleswig-Hol-
stein-Musik-Festival

Donnerstag, 23. Juli

19.30 Uhr

Platz vor dem Gemeindehaus
Büsum

„Hier spielt die Garage“

*** Watt'n Chor** mit Pop und
Evergreens: Benefiz-Konzert
zu Gunsten des Dachreiters der
Fischerkirche. Eintritt frei,
Spenden erbeten. 12. Juli, 17 Uhr;
St. Clemens Büsum.

Freitag, 24. Juli

15.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Orgelführung für Kinder und Eltern

Kirchenmusiker Fabio Paiano

Sonntag, 26. Juli

11 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst: St. Clemens on tour
„Wenn das Salz nicht mehr salzt...“,
OpenAir-Gottesdienst in Büsumer
Deichhausen
Pastor Christian Verwold

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Heimspiel“
Pastor Simon Luthe

Freitag, 31. Juli

20 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Wesselburener Orgelsommer
Heinz-Peter Kortmann



AUGUST

Samstag, 1. August

11 Uhr

St. Clemens Büsum

Orgelmatinee, Paul Nancekievill, Meldorf

Sonntag, 2. August

11 Uhr

Neocorusplatz Büsum

Glaube und Gabel. Familienkirche zum Anbeißen: „Vom Suchen und Finden“, Pastorin Ulrike Verwold, danach Speisen und Familienspielefest

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Pausentaste“
Pastor Simon Luthe

17 Uhr

St. Jacobi Neuenkirchen

Wohnzimmerkirche „Urlaub“
Pastor Simon Luthe

Donnerstag, 6. August

19.30 Uhr

Platz vor dem

Gemeindehaus Büsum

Mitmachkonzert: „Hier spielt die Garage“

Freitag, 7. August

20 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Wesselburener Orgelsommer
KMD Gunnar Sundebo

Samstag, 8. August

11 Uhr

St. Clemens Büsum

Orgelmatinee, KMD Gunnar Sundebo, Wesselburen

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Konzert der Büsumer Sommermusiken – „Im Röhricht“, Trio BlattArt

Sonntag, 9. August

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst mit Abendmahl: „Auf viele tausend Arten“, Pastor Christian Verwold, im Anschluss Gemeindefest
Bi Karkens to Gast

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst mit Abendmahl: „Beziehungsweise: Jüdisch und christlich, näher als du denkst“, Pastorin Ina Brinkmann

17 Uhr

St. Clemens Büsum

Benefizkonzert zu Gunsten der Dachreitersanierung: „Musik verbindet“
Sandra Willersen singt bekannte Oldies & Schlager

Freitag, 14. August

20 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Wesselburener Orgelsommer
Volker Linhardt

Samstag, 15. August

11 Uhr

St. Clemens Büsum

Orgelmatinee, Kirchenmusiker Fabio Paiano, Büsum

15.30 Uhr

Gemeindehaus Büsum

Kinderkonzert: „Die Orgelmaus“
Kirchenmusiker Fabio Paiano

ab 15 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Fest im Pfarrgarten, Marktpastorat

Sonntag, 16. August

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Ich? Ich. Ich!“
Pastor Simon Luthe

11 Uhr

St. Clemens Büsum

Familienspielefest

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Büsumer Sommermusiken – „Concert Royal“
Duo la Speranza

Donnerstag, 20. August

19.30 Uhr

Platz vor dem

Gemeindehaus Büsum

Mitmachkonzert: „Hier spielt die Garage“

Freitag, 21. August

15.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Orgelführung für Kinder mit Eltern
Kirchenmusiker Fabio Paiano

20 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Wesselburener Orgelsommer
Thomas Dahl

*** Abendsegen bei Sonnenuntergang, mittwochs auf der Büsumer Familienlagune:**

5. August, 21 Uhr

12. August, 20.45 Uhr

19. August, 20.30 Uhr

26. August, 20.15 Uhr

Fotos: Michael Bürger, Chrissi Heldt

AUGUST



* Kirchenführung: Bartholomäus Wesselburen

Stadtführerin Ruth Arnold bietet eine spannende Tour durch die historische Kirche, *donnerstags ab 20. August bis einschließlich 24. September, jeweils 13 Uhr.*

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusiken – „Cello auf Abwegen!“, Walter Schreiber und Joanna Sachryn

Freitag, 28. August
20 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Wesselburener Orgelsommer
Thorsten Pech

Samstag, 29. August
11 Uhr
St. Clemens Büsum
Orgelmatinee
Tobias Bernhard, Garding

Sonntag, 30. August
9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und
11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: „Von der Nähe zum Nächsten“, Pastor Christian Verwold

Samstag, 22. August
11 Uhr
St. Clemens Büsum
Orgelmatinee
Kirchenmusiker Fabio Paiano, Büsum

15.30 Uhr
Gemeindehaus Büsum
Kinderkonzert - Die Konferenz der Tiere, Kirchenmusiker Fabio Paiano

Sonntag, 23. August
9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst mit Taufe, im Anschluss Kirchcafé im Gemeindehaus
und
11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: „Lass dich berühren!“
Pastorin Ulrike Verwold

SEPTEMBER

Donnerstag, 3. September
19.30 Uhr
Platz vor dem
Gemeindehaus Büsum
Mitmachkonzert »Hier spielt die Garage«

Sonntag, 6. September
11 Uhr
St. Clemens Büsum
Glaube und Gabel – Familienkirche zum Anbeißen: Viel Glück!“
Pastor Malte Jericke

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: „Gottes unmoralische Helden“, Pastor Simon Luthe

17 Uhr
St. Jacobi Neuenkirchen
Wohnzimmerkirche: „Liebe“
Pastor Simon Luthe

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusiken – „Nacht: Musik“, La Ephra:Ot

Sonntag, 13. September
9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst: „Sorgt euch nicht!“
Pastorin Ulrike Verwold, im

Foto: Christine Raczka

*** Abendsegen bei Sonnen-
untergang, mittwochs auf der**
Büsumer Familienlagune:

2. September, 20 Uhr
9. September, 19.45 Uhr
16. September, 19.30 Uhr

Anschluss Kirchcafé im
Gemeindehaus
11 Uhr
Gemeindehaus Wesselburen
Gottesdienst mit Kinderchor:
„Erdendiener“, Pastor Simon Luthe

17 Uhr
St. Clemens Büsum
Festlandkonzert Posaune

Samstag, 19. September
10 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Eider-Nordsee-Schule, Kinderkirche
mit Erzählschaf Barti zum Weltkin-
dertag, Pastorin Brinkmann und Team

Sonntag, 20. September
9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und
11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: „Besonnen“
Pastorin Ina Brinkmann

Samstag, 26. September
19 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Brahmspreisverleihung

Sonntag, 27. September
9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst mit Abendmahl
und
11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: „Großer Glaube“
Pastor Malte Jericke

OKTOBER



Gute-Nacht-Kirche mit Erzählschaf Barti

Dienstag, 20. bis Freitag, 23. Oktober, jeweils
18 Uhr, St. Bartholomäus Wesselburen mit Pastorin
Ina Brinkmann, Gesine Hanssen und Team

Sonntag, 4. Oktober

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst mit Abendmahl zum Erntedank: „Geteilt“, Pastor M. Jericke

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst zum Erntedank: „Landwirtschaft - Job fürs Leben“, Pastores Brinkmann und Luthe, Landjugend Wesselburen e.V.

9.30 Uhr

St. Jacobi Neuenkirchen

Gottesdienst zum Erntedank: „Genug“, Pastor Simon Luthe

Sonntag, 11. Oktober

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Kleider machen Leute“ Pastor Simon Luthe

17 Uhr

St. Clemens Büsum

Kreuz & Rüben, Kraut & Quer – der Gottesdienst um fünf: „Ein Sehnen in uns“, Pastorenehepaar Verwold

17 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Konzert C. Monteverdi »Marienvesper«, Propsteikantatenchor Eiderstedt, Solisten und Orchester

Samstag, 17. Oktober

15.30 Uhr

Gemeindehaus Büsum

Kinderkonzert: „Hört Beethoven? Beethoven hört!“

Kirchenmusiker Fabio Paiano

Sonntag, 18. Oktober

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Alle Zweifel werden lächerlich“, Pastorin Ina Brinkmann

Sonntag, 25. Oktober

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

im Anschluss Kirchcafé, Gemeindehaus und

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Fremde Heimat. Heimat – Fremde“, Pastor Simon Luthe

Samstag, 31. Oktober

17 Uhr, St. Bartholomäus

Wesselburen, Kirchspiel-

Gottesdienst zum Reformationsfest:

„Halloween x Reformation“,

Pastor

Simon

Luthe



Foto: emannphoto, Ina Brinkmann

TREFFPUNKT

IM KIRCHSPIEL

MONTAGS

Eltern-Kind-Spielstunde mit Dorina Grama

10 Uhr, Gemeindehaus Wesselburen

Geistliche Mittagspause

„Wort zum Montag“

12 Uhr, St. Clemens Büsum

Kreativangebote und Begegnung

15.30 Uhr, Kirchenkiste Familienlagune Büsum

DIENSTAGS

Frauenbibelfrühstück

jeden letzten Dienstag im Monat:

9.30 Uhr, Marktpastorat Wesselburen

Besuchsdienstkreis

jeden letzten Dienstag im Monat, 11.15 Uhr

Marktpastorat Wesselburen

Geistliche Mittagspause

„Lichtblick“, 12 Uhr

St. Clemens Büsum

Kreativangebote

und Begegnung

13 Uhr, Kirchenkiste Familienlagune Büsum

Klönsschnack

im alten Pastorat

Neuenkirchen

Interessierte melden sich bitte bei

Susanne Michaelsen

Tel. 04837/ 370

MITTWOCHS

„Einfach singen“

Jeden ersten

Mittwoch im Monat:

11 Uhr

Gemeindehaus Büsum

Musikalische Mittags-

pause: „Orgelwind“

oder „Tiefgang“

12 Uhr

St. Clemens Büsum

Pilgern am Meer,

achtsame Spaziergänge

wöchentlich: 14 Uhr, ab

3. September 14-täglich

bis 28. Oktober, 14 Uhr

Treffpunkt an

St. Clemens Büsum

Frauenhilfe

Jeden 1. Mittwoch

im Monat:

14.30 Uhr

Marktpastorat

Wesselburen

Gemeindenachmittag

Jeden 4. Mittwoch

im Monat: 15 Uhr,

Gemeindehaus

Wesselburen.

Vorherige Anmeldung

bitte bei Rita Ohm,

Tel. 04833/42 88 2

Kreativangebote und

Begegnung

15.30 Uhr

Kirchenkiste

Familienlagune Büsum

DONNERSTAGS

Geistliche Mittagspause:

„Fischbrötchen-

Segen“

12 Uhr

St. Clemens Büsum

Kreativangebote und

Begegnung

15.30 Uhr, Kirchenkiste,

Familienlagune Büsum

Strandkorbgespräche

wöchentlich, 9. Juli bis

10. September, 16– 17.30

Uhr im Kirchpark Büsum

FREITAGS

Geistliche Mittags-

pause: „Friedensgebet“

12 Uhr

St. Clemens Büsum

Kreativangebote

und Begegnung

13 Uhr, Kirchenkiste

Familienlagune Büsum

Pfadfindertreffen

15 Uhr, Gemeindehaus

Wesselburen

„Café Clemens –

dor mutt ick hen!“

bis 9. Oktober jeden 2.

Freitag im Monat: 15 Uhr

Gemeindehaus Büsum

Trauercafé: „Kaffee,

Licht und Leben“

Letzter Freitag im Monat:

15 Uhr

Café Salzblüte, Büsum

Ein neues LICHT!



Wo Fachwissen auf Leidenschaft trifft: Mit Expertise und Herzblut wird die St. Clemens-Kirche in Büsum dank professioneller Lichtplanung neu belebt

In Büsums Fischerkirche hat sich in den letzten Monaten etwas Grundlegendes verändert. Wer den historischen Kirchenraum von St. Clemens heute betritt, dem fällt sofort eine neue Klarheit und Wärme auf. Das Geheimnis dahinter ist ein maßgeschneidertes Lichtkonzept der Firma »lucente Lichtplanung« aus Sittensen. Hinter diesem Projekt steht Jürgen

Klensang, der Gründer von lucente. Er selbst ist seit Jahren engagiertes Mitglied im Kirchenvorstand seiner Heimatgemeinde und versteht daher die Bedürfnisse einer Gemeinde aus erster Hand. Diese persönliche Perspektive verbindet er mit der Erfahrung aus Projekten in ganz Deutschland, bei denen lucente historische Kirchen bundesweit mit modernster Technik

in Einklang bringt. „Wir betrachten Kirchen nicht einfach als Gebäude, sondern als lebendige Orte der Gemeinschaft“, erklärt der Lichtplaner.

In der St. Clemens-Kirche bestand die Herausforderung darin, die charakteristische Architektur und den Altarraum effektiv zu inszenieren, ohne dass die Technik den sakralen Raum dominiert. Das Ergebnis ist eine Beleuchtung, die führt, ohne zu blenden und die Weite des Kirchenschiffs neu erlebbar macht. Besonderes Augenmerk lag darauf, die historischen Kunstwerke und die besondere Atmosphäre der Fischerkirche natürlich zur Geltung zu bringen.

Das Herzstück der neuen Anlage ist ein modernes LED-System, das maximale Flexibilität bietet. Präzise Strahler setzen einzelne Bereiche perfekt in Szene und schaffen außerdem eine angenehme Grundhelligkeit. Dank einer modernen, bluetooth-basierten Steuerung lässt sich das Licht nun per Knopfdruck an verschiedene Anlässe anpassen – ob festlicher Gottesdienst, besinnliche Andacht oder Konzert. Die intuitive Bedienung per Tablet oder Taster eröffnet dem Team vor Ort völlig neue Möglichkeiten im Kirchenalltag.

Viele Rückmeldungen aus Büsum sind fantastisch: Menschen, die in St. Clemens ein- und ausgehen, berichten, dass sie Details der Kirche nun zum ersten Mal richtig wahrnehmen können. Die Farben leuchten natürlicher, und der Raum gewinnt

an optischer Höhe. Für Jürgen Klensang und sein Team war das Projekt eine Herzensangelegenheit. Wenn Menschen berichten, dass sie ihre vertraute Kirche in einem ganz neuen, wunderbaren Licht erleben, ist das Ziel erreicht. St. Clemens ist nun mehr denn je ein „Lichtort“ – ein Ort, der Wärme ausstrahlt und zum Innehalten einlädt.

»Wir betrachten Kirchen nicht einfach als Gebäude, sondern als lebendige Orte der Gemeinschaft.«

Jürgen Klensang



»Lucente Lichtplanung« mit Büro in Sittensen ist deutschlandweit für seine spezialisierten Lichtkonzepte im Sakralbau bekannt. Gründer Jürgen Klensang verbindet seine fachliche Expertise als Lichtplaner mit seiner persönlichen Erfahrung aus der ehrenamtlichen Kirchenvorstandsarbeit.

Text: Anna-Lena Klensang Fotos: Lucente

Neuer Vikar in Büsum

Jonas Lorenzen, 29, wird in den nächsten zwei Jahren in Büsum sein Vikariat absolvieren. „Dass ich dafür einen Ort gefunden habe, der so unmittelbar am Wasser liegt, ist für mich ein echter Segen“, sagt er. Jonas Lorenzen kommt aus Eckernförde und hat dort auch die meiste Zeit seines Lebens gewohnt. „Ich brauche einfach den Wind und das Wasser in der Nähe – auch wenn ich mich hier noch daran gewöhnen muss, dass der Wind stärker und das Wasser dann doch auch oft weg ist.“ Sein Studium hat er daher auch fast ausschließlich in Kiel absolviert.

„In meiner Freizeit koche ich gerne und habe viele Jahre im Tanzkreis getanzt. Eine große Verbundenheit habe



ich außerdem zum Abenteuerlager Schweden; einem christlichen Jugendcamp, das ich seit 2012 bereits begleite und wo ich meine damals ersten Erfahrungen mit meinem eigenen Glauben machen konnte.“

Bis zum Herbst wird Jonas Lorenzen vor allem an der Schule am Meer Religion unterrichten, aber auch hier und da schon im Gemeindeleben auftauchen. Herzlich willkommen, Jonas!

Kirchen-Hüpfburg St. Clemens

Die Urlauberseelsorge Büsum startet mit einer neuen Hüpfburg in die Saison 2026. Optisch entspricht die Burg der St. Clemens-Kirche in Büsum. Die gibt es zukünftig also nicht nur gemauert, sondern auch aufgeblasen. Genutzt wird die Hüpfburg insbesondere für Familienspielefeste und Hüpfburggottesdienste. Wir freuen uns schon darauf, in unserer aufblasbaren Kirche zu hüpfen, zu singen, von Gott zu



hören und zu erzählen. Am besten alle gleichzeitig. Die Familienspielefeste mit Spielen, Gottesdienst, Hüpfen, Erkunden des Taufbeckens in der Kirche, Essen, Trinken und vielem mehr finden dieses Jahr nicht mehr samstags, sondern am Sonntagvormittag – teilweise im Rahmen der Familienkirche Glaube und Gabel – statt. *Sonntag, den 5. Juli, 2. und 16. August, jeweils 11 bis 14 Uhr.*

Pink
OKTOBER

Wir gegen Brustkrebs.
Vorsorge ist wichtig. Pass auf dich auf.
Oktober ist Brustkrebs-Awareness-Monat

Pinktober in Wesselburen

Der Oktober wird pink. Seit 40 Jahren macht der „Pinktober“ weltweit auf Brustkrebs aufmerksam, die häufigste

Krebserkrankung bei Frauen. Nach dem Start in Dithmarschen im Vorjahr ist nun auch Wesselburen dabei. Rund um die St.-Bartholomäus-Kirche entsteht eine Kette aus pinken BHs – Symbol für Schutz der Brust, für erkrankte Frauen und alle, die mit der Krankheit leben. Bis 31. August können BHs in der Dithmarscher Apotheke gespendet werden.

Benefizkonzert in der Kirche am 14.10., 18:30 Uhr, Spielmannszug Blau-Weiß Wesselburen und andere, Eintritt frei, Spenden erbeten.

Mutmach-Gottesdienst am 18.10., 17 Uhr in St.Bartholomäus. Kontakt: Sonja Erichsen (sonja_e22@gmx.de).



Geschichte und Gegenwart barrierefrei erfahrbar

Der Alte Friedhof in der Büsumer Bahnhofstraße ist ein besonderer Ort: zum Innehalten und Erinnern oder für einen stillen Moment inmitten der Natur. Mit einem wissenschaftlichen Projekt, das der Förderverein Kul-

turwarft Büsum e.V. initiiert hatte, ist die historische Anlage wieder verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Viele entdecken den Friedhof seitdem neu – als Ort voller Geschichten und Geschichte. Als Oase stiller Schönheit.

Mit seinem historischen Baumbestand bleibt der Alte Friedhof zugleich ein lebendiger Bestattungsort für Urnenbeisetzungen. Umso mehr freuen wir uns über den barrierefreien Zugang, der im engen Schulterschluss mit der politischen Gemeinde erstellt werden konnte. Damit ist das Gelände an seiner Südwest-Seite ab sofort auch für bewegungseingeschränkte Menschen leichter erreichbar. *Christian Verwold*

WIE HAST DU'S MIT DER **RELIGION**



Persönliche
Antworten
auf Fausts
Gretchenfrage



Berufung: Der Anfang und das Heute

Pastorin Ina Brinkamnn: Über die 30 Jahre meines Dienstes habe ich gelernt, dass man manche Dinge nur entdeckt, wenn man leise ist. Dass man das Evangelium ins Leben ziehen muss – und das Leben ins Evangelium. Und dass tolle Methoden noch keine moderne Kirche machen. Der Kern meiner Berufung ist für mich heute weniger Aktion, mehr Tiefe. Weniger Lärm, mehr Hinhören. Ich finde es überaus wichtig, die Menschen ernst zu nehmen, Gott und so manche Unverfügbarkeit ernst zu nehmen. Und die Wechselwirkung daraus ernst zu nehmen.

Pastor Simon Luthe: Ich fühle, das Evangelium ist meine Aufgabe. Nicht meine Veranstaltung – Aufgabe! Und manchmal blitzt das Evangelium ganz real auf. Flüchtig, aber erkennbar. Da ist der Moment, in dem 45 Konfis abends am Strand still werden vor der Schöpfung. Da ist der Bus voller Jugendlicher, die plötzlich anfangen, ihre Popsongs zu singen, die religiös tragen. Und es ist das Schweigen nach dem Gebet im Seniorenkreis, das niemand füllen muss. Solche Augenblicke kann ich nicht herstellen. Aber ich kann Räume öffnen, in denen sie möglich werden. Mehr habe ich nicht. Mehr brauche ich nicht.

Fotos: Christine Raczka



Was ist das Schönste mit Menschen im Gemeindeleben?

Beide: „Dass sie echt sind.“

Das Schwierigste?

Beide: „Dass sie echt sind.“

Lernen: Was man am Anfang nicht weiß

Pastorin Ina Brinkmann: Eine Erfahrung, die mir erst mit den Jahren gekommen ist, ist folgende: Ich kann nicht jede menschliche Krise verhindern. Trotzdem bleibt es meine geistliche Aufgabe dazubleiben, auch wenn ich nichts lösen kann. Meine Energie dafür wächst – immer noch und immer wieder – aus meinem Glauben. Aber ich spüre auch die gesellschaftliche Komplexität, die das Leben der Menschen durchzieht. Wir Pastor:innen sollen gleichzeitig digital, seelsorglich, theologisch kompatibel, politisch sensibel und organisatorisch fit sein. Ich habe gelernt: Die tiefsten Momente entstehen nicht in Konzepten, sondern in der Stille.

Pastor Simon Luthe: Man kann sich darüber ärgern, wenn kirchliche Angebote nicht perfekt sind. Doch ich habe gelernt: Das Jetzt ist besser als die Perfektion. Denn das Leben wartet nicht. Ansprechbar zu sein für die Menschen bleibt unsere Aufgabe. Menschen etwas zuzutrauen, sie dabei nicht zu überholen, und dennoch gut zu begleiten – ich glaube, diese Balance bleibt für jeden Pastor, jede Pastorin eine Herausforderung. Unsere Aufgabe ist, den Menschen zu ihrer eigenen Sprache zu verhelfen – nicht ihnen unsere zu leihen. Etwas Gottvertrauen schadet auch nicht. Die Dinge gelingen schon, wenn man sie tut.

Fähigkeit: Bewunderung für die Gabe des anderen

Pastorin Ina Brinkmann: Simons Unerschrockenheit gegenüber neuen Formen. Seine digitale Leichtigkeit.

Pastor Simon Luthe: Inas Gelassenheit, wenn es gefühlt an jeder Ecke brennt. Und ihr langer Atem, den braucht man in unserer Kirche, um an einer Idee festzuhalten, bis die Zeit reif dafür ist.

Foto: Christine Raczka

Gemeinde: Menschen, Beziehungen, Realität

Pastorin Ina Brinkmann: Früher war für viele die Evangelische Kirchengemeinde als Treffpunkt selbstverständlich. Heute ist sie phasenweise Wahlheimat, wenn es gut läuft. Aber sie bleibt immer ein Sehnsuchtsort, in der echten Nähe zwischen Menschen entstehen kann. Daran hat sich seit dreißig Jahren, die ich überblicke, nichts geändert. Bemerkenswert finde ich, wie wenig die Menschen mit liturgischem Perfektionismus anfangen können. Was sie aus meiner Sicht brauchen, ist eine Möglichkeit sich zu zeigen mit ihrer Dünnhäutigkeit.

Pastor Simon Luthe: Mit 16 habe ich mir eine Jugendreise gewünscht. Mein Pastor hat gesagt: ‚Ja, dann mach!‘ Ich habe Schlüssel bekommen und durfte loslegen. Dieses Vorschussvertrauen hat mich an Kirche gebunden. Bis heute. Gemeinde ist für mich genau das: ein Ort, an dem Menschen ankommen dürfen, wie sie sind. Wer Verantwortung übernehmen will, soll sie kriegen. Sofort. Wer eine Idee hat, soll sie umsetzen. Wer kurz da sein will, ist da. Wer wieder geht, geht. Mach die Kirche zu deinem Ort. Alle sollten mitgestalten dürfen.

Theologie und Predigt: Stimme und Haltung

Pastorin Ina Brinkmann: Früher wollte ich beeindrucken. Heute will ich berühren. Und ich habe gelernt, mich nicht kleinmachen zu lassen. Sätze wie: ‚Sie sollten das mit dem Singen lassen.‘ Oder: ‚Keine Ohrgehänge, keine dekorierten Schuhe‘, überhöre ich inzwischen. Predigen heißt für mich heute: stehen, bleiben, sagen, was gesagt werden muss. Theologisch wach bleiben, mit authentischem Austausch und einem Bibeltext, der zu dem passt, was ich aktuell bei den Menschen wahrnehme. Wie klingt das Evangelium in einer Welt, die ständig im Krisenmodus ist? Es braucht keine frommen Floskeln, wenn ich Gehör finden will. Die folgenden Generationen suchen Authentizität, nicht Autorität. Und sie wollen eine Theologie, die anschlussfähig ist – nicht abgehoben, aber auch nicht banal.

Pastor Simon Luthe: Ich glaube, ein guter Pastor tritt in den Hintergrund. Wir sind die, die die Bühne bauen – nicht die, die darauf stehen müssen. Meine Teammitarbeiterinnen sagen manchmal über mich: ‚Willst du wieder nichts zu tun haben?‘ Ja, das will ich. Aber: Es ist viel anstrengender, Menschen religionsproduktiv zu machen, als selber vorne zu stehen. Predigen heißt für mich, Menschen etwas zuzutrauen. Sie sind selber Anwälte ihres Glaubens. Meine Aufgabe ist nicht, ihnen zu sagen, was sie zu glauben haben – sondern Sprache anzubieten, damit sie selber merken, was sie glauben, was sie hoffen, was sie aushalten. Predigt darf nie moralisieren. Kein erhobener Zeigefinger. Keine schönen Worte – die richtigen Worte zur richtigen Zeit.

Krisen und Durchhalten

Pastorin Ina Brinkmann: Der Moment, in dem ich merkte: Ich werde nicht nach meiner Kompetenz beurteilt, sondern nach meinem Geschlecht. Das hat mich verletzt. Aber getragen hat mich die Zuversicht, dass Gott mich hält, auch wenn Menschen es nicht tun. Es gab Konfliktsituationen, bei denen ich gelernt habe: Kritik ist nicht gleich Scheitern. Manchmal muss man dranbleiben, um die eigenen Argumente deutlich werden zu lassen. Manchmal muss man leise werden, um klar zu sehen.

Pastor Simon Luthe: Die Krise, die mich beschäftigt, ist die Missbrauchskrise unserer Gesellschaft. Menschen misstrauen der Politik, den Medien, den Institutionen, auch der Kirche – und einander. Die Reizbarkeit in jedem Gespräch zeigt das, ebenso die Schnelligkeit, mit der jemand verletzt oder empört ist. Durchhalten heißt für mich gerade: markieren und im Gespräch bleiben. Die Kanzel ist ein politischer Ort. Nie parteipolitisch – aber wach gegen Hass und Menschenfeindlichkeit. Wir müssen sagen, wofür das Evangelium steht und wofür nicht und trotzdem im Gespräch bleiben.

Evangelische Kirche im Wandel: Blick auf die Zukunft

Pastorin Ina Brinkmann: Um relevant für Menschen zu bleiben, muss die Evangelische Kirche weniger Institution und »Verwaltung mit Kerze« sein, sondern mehr Beziehung bieten. Weniger Aktionismus, mehr Tiefe. Weniger »Wir haben eine Methode«, mehr »Wir haben ein Ohr«. Wo Zweifel an Religion, Glauben und Kirche geäußert wird, sollte das nicht als Ausdruck von Mangel, sondern als Ehrlichkeit verstanden werden.

Pastor Simon Luthe: Als Ina ihr Vikariat machte, gab es mehr Bewerber*innen als Stellen. Heute ist es umgekehrt, das verändert alles. Doch jede Generation hat an dieser Kirche gebaut. Wir werden es auch tun. Sie passiert auf der Wiese, in der Kneipe, im Wohnzimmer – und im Kirchraum, der dafür kostbar bleibt. Ich glaube nicht, dass die Spiritualität der Menschen kleiner geworden ist. Im Gegenteil, es braucht die richtigen Fragen.

Hoffnung für das Kirchspiel West

Pastorin Ina Brinkmann: Das Kirchspiel West verliert nichts, wenn Generationen sich begegnen. Es verliert nur, wenn sie es nicht tun. Vor allem aber: Auch wenn ich im Frühjahr 2027 in den inaktiven Dienst wechsele, Gott geht nicht in Rente. Nie.

Pastor Simon Luthe: Ich wünsche mir eine Kirche der Gegenwart. Keine, die der Vergangenheit hinterhertrauert oder nur darüber redet, wie sie sein könnte. Ein Kirchspiel, das im Hier und Jetzt bei den Menschen ist. Die sich im Konkreten erweist, nicht im philosophischen Exkurs. Ich glaube, das tun wir schon. Wir machen weiter.

Vun de Minschen
MENSCHLICH

»Sie war eine Kümmerin«

Nachruf zum Tod der
Büsumer Pastorin Bärbel Wiebecke

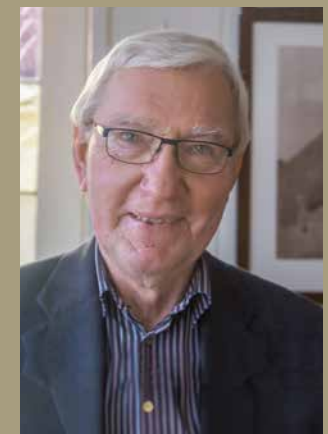


Ihr trockener Humor und ihr unverkennbarer Witz gehörten zu ihrem Alltag. Bärbel Wiebecke hatte einen genauen Blick dafür, wenn jemand einfühlsame Worte brauchte, und wusste mit Realitätssinn und tiefgründigen Gesprächen auf gut erlebte Zeiten zu lenken: „Was war denn gut? War ja nicht alles traurig und schwer im Leben.“ So lockte sie den Trauernden ein Lächeln ins Gesicht. Sie war einst die erste weibliche Pastorin in der Nordkirche und ging 2017 in den Ruhestand. Sie verließ das Pastorat mit der geliebten Blutbuche im Garten und bezog eine Wohnung, in der sie einen Blick auf den Dachreiter ihrer St. Clemens Kirche hatte. Gottes Segen hat sie begleitet – er möge auch mit ihr sein auf ihrem letzten Weg.

Text: Siglinde Hilberling, Simon Luthe, Fotos: privat

»His Way«

Wir trauern um Alfred
Gawlik aus Wesselburen



Alfred Gawlik hat das Evangelium gelebt – mit ganzem Herzen und auf seine Weise. Sieben Amtszeiten im Kirchengemeinderat, 25 Jahre im Finanzausschuss der Synode. Still, verlässlich, ohne Aufhebens. Jahrzehnte für diese Gemeinde, für den Kirchenkreis, für Wesselburen. Wir sind ihm tief dankbar. Und wir sind gewiss: Jetzt sieht er, was er glaubte.

TEXT Karsten Wessels
FOTOS Karsten Wessels und Amtsarchiv

Am 26. September 1986 gingen 450 Mitarbeiter ein letztes Mal zu ihrer Arbeitsstelle im Büsumer Hafen. Die damalige Harmsdorf-Werft war insolvent und wurde geschlossen. **Schiffbauer Karsten Wessels** erinnert sich an den traurigen Tag vor 40 Jahren.





Der einzige auf der Büsumer Werft an diesem Standort gebaute Stahlkutter „Seefuchs“ für den Büsumer Fischer Alfred Krippner wird mit dem Werftkran und Unterstützung eines Autokranes auf die Slipanlage gehoben. Der Rumpf war zuvor komplett in der Schiffbauhalle zusammengebaut worden.

Nach dem Bau der Kammerschleuse mit 22 Metern Durchfahrtsbreite wurde der Ausbau der Büsumer Werft zu Beginn der 80er Jahre forciert. Wir bauten Spezialschiffe, wir machten Reparaturen und Umbauten und wählten uns in einem international angespannten Schiffbaumarkt gut aufgestellt. Doch das sollte für die qualifizierte

»Jeder von uns hatte einen Spitznamen.«

Belegschaft mit 450 Fachkräften bald vorbei sein. Vier bis fünf Schiffe von etwa 100 m Länge und 4000 bis 6000 Tonnen Tragfähigkeit hatten wir pro Jahr gemeinsam gebaut. Jeder von uns hatte einen Spitznamen. Die Werftanlage war mit kurzen Wegen zwischen Hallenvorfertigung, Helling, Dock, Slipanlage und Hafenbecken kompakt. Die Werftkräne konnten fast alle notwendigen Transporte bewältigen.

Mit dem fachlichen Hintergrund der Schlichtigwerft in Travemünde hatten wir das nötige Knowhow für den Bau unterschiedlichster Spezialschiffe. So gingen Kühlschiffe, Chemikaliertanker, Schwergutschiffe und andere Spezialitäten von Büsum in die ganze Welt. Der Betrieb prägte sogar die Wirtschaftsregion der Westküste mit, doch unsere Werft ist heute nicht mehr als ein Stück Geschichte.

Was aus den damaligen Werftarbeitern geworden ist? Viele, insbesondere Jüngere, haben nach der Schließung unmittelbar eine Umschulung gemacht. Im jüngsten Werftgebäude, der ehemaligen Tischlerei und E-Werkstatt, wurde eine Ausbildungsstätte des BfW (Berufsbildungswerk des DGB) eingerichtet. Manche Kollegen hatten sich deutschlandweit neu orientiert. Auf Werften in Schleswig-Holstein, am Rhein, am Neckar oder am Bodensee fanden Schiffbauer eine neue Betätigung. Weitere qualifizierte Maschinenbauer und Elektriker



1983 mit Vollauslastung. Ein Neubau auf der Helling, ein Frachter im Hafenbecken, ein weiterer im Schwimmdock, an der Ausrüstungspier liegt mit 6000 tdw das größte Schiff, das jemals in Büsum gebaut wurde.

Mehr als ein Arbeitsplatz

Hier zu arbeiten, hatte einen Stellenwert in Dithmarschen. Die Belegschaft prägte eine familiäre Grundhaltung. Wir arbeiteten Hand in Hand, mit Erfahrung und Spezialkenntnissen sowie in Verantwortung für den Nächsten. Die Mitarbeiter waren gut organisiert; mit Betriebsrat, Gewerk-

schaft, Vertretung in der Krankenkasse, im Arbeitsamt, in Prüfungsausschüssen sowie im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB). Betriebssport und Betriebsfeste waren feste Bestandteile. Einige bekleideten Ehrenämter in der Kommunalpolitik.

Mit rund vierzig Kollegen aus der Türkei war die Werft auch bei der Integration von „Gastarbeitern“ aktiv, die hier sehr gut gelang. Kollegen aus England kamen Anfang der 80er Jahre zu uns.



Warten auf den Stapellauf Mitte 1970er Jahre. Fotos rechts: Der Spezialist für Edelstahlschweißen kam damals aus England und lebt seitdem in Büsum. Foto außen: 1960er, pressen in der Schiffbau-Bearbeitungshalle



wechselten in regionale Betriebe, z.B. in die Raffinerie Heide, oder machten sich selbstständig. Karsten Timm, Schiffbau- und Schweißfachingenieur, gründete nur wenige Monate nach der Werftschließung im März 1987 in der ehemaligen Maschinenbauhalle einen Schweißfachbetrieb – mit sieben ausgewählten Kräften der Werft. Beteiligt am Bau von Rauchgas-Reinigungsanlagen für Kohlekraftwerke, expandierte sein junges Unternehmen schnell. Viele waren dafür auf Montage in ganz Deutschland unterwegs. Auch für mich reduzierte sich das Familienleben auf die Wochenenden.

»Im Sommer war es hinterm Stahl heiß.«

Reimer Endrulat machte sich selbstständig: als Tischler im Hafengebiet von Büsum. Andere fanden in der Tourismusbranche vor Ort Beschäftigung, im Handel oder als Hausmeister. Für

nicht wenige aber bedeutete das Ende der Büsumer Werft große Ungewissheit wegen der plötzlichen Arbeitslosigkeit.

Zufällige Treffen ehemaliger Werftkollegen sind zwar seltener geworden, bleiben jedoch immer herzlich. Man erinnert sich an so manche Anekdote, spricht über alte Zeiten, ohne sie zu glorifizieren. Denn die Werftarbeit war auch hart. In ungeheizten Hallen und draußen im Winter war es kalt und im Sommer hinterm Stahl sehr heiß. Der Geräuschpegel erforderte Gehörschutz. Staub, Schmutz und das Arbeiten mit großen, schweren Stücken und technischen Gasen belastete unsere Körper und zwang zu besonderer Vorsicht. Von außen betrachtet, wurde uns Werftleuten gern eine gewisse Rauheit zugeschrieben, die gelegentlich sogar zutraf, doch ein gewisser Stolz verbindet uns bis heute mit der Werft und den Schiffen, die wir gebaut haben.

Beim Stapellauf schauten alle zu, wenn das Schiff – unser großes

Gemeinschaftsprodukt – ins nasse Element rutschte. Der letzte Neubau war ein Mehrzweckfrachter für die Reederei Schepers. Die Werft kam in der allgemeinen Schiffbaukrise in Schwierigkeiten. Um einen Bauplatz zu verkaufen, mussten Werften die Schiffe während der Bauzeit zwischenfinanzieren, häufig dazu noch ein umfassendes Konzept für den Einsatz des Schiffes liefern und eigene Beteiligungen einbringen. So machte es auch der Werfteigner Harmstorf für mehrere Kühlschiffe. Doch da die Zwischenfinanzierung höher war, als die Werft an Eigenkapital besaß, kam man schnell an wirtschaftliche Grenzen. Der Werft ging die Puste aus.

Als der Verlust des Arbeitsplatzes unausweichlich war, lösten sich viele Emotionen – besonders bei denen, die jahrelang im Betrieb waren. Am 26. April 1986, dem Tschernobyl-Tag, meldete die Büsumer Werft Vergleich an, um ein Konkursverfahren abzuwenden. 200 Mitarbeiter sollten zu-

nächst gehen. Älteren, langjährig Beschäftigten mit langer Kündigungsfrist wurden Ausstiegsangebote gemacht, mit Auflösungsverträgen und Abfindungen. Doch die für die Abfindungen vorgesehenen drei Millionen Deutsche Mark flossen in die Konkursmasse und konnten nicht mehr ausgezahlt werden. Die Auflösungsverträge aber galten. So war für die verdienten Kollegen der Job weg und die Abfindung ebenfalls, mit der sie eine Brücke bis zur Rente bauen wollten. Bittere Tränen flossen.

Nach der Versteigerung mussten Arbeitsanlagen abgebaut und verladen werden. Sozialpläne wurden neu geschrieben, Umschulungsstrukturen mit dem Arbeitsamt gestaltet und Schiffbau-Lehrlinge vorzeitig zur Prüfung gebracht. Meine Rolle als Betriebsrat und Gläubigervertreter der Arbeitnehmerschaft im Konkursverfahren dauerte bis zum endgültigen Betriebschluss am 31. Dezember 1986 und noch Jahre darüber hinaus.

IMPRESSUM

Herausgeber

(V.i.S.d.P) Ina Brinkmann,
Ev. Kirche, Marktstraße 2,
25764 Wesselburen

Konzept und Gestaltung

Heike Dorn

Redaktionsteam

dieser Ausgabe

Ina Brinkmann, Ilse Bublit, Heike Dorn, Siglinde Hilberling, Silke Jargstorff, Malte Jericke, Heike Jühlke, Anna-Lena Klensang, Simon Luthe, Christine Raczka, Rebecca Seck, Ulrike und Christian Verwold, Karsten Wessels

Grafische Bearbeitung:

info@maikepalm-design.de

Druck

Wir machen Druck

Alle Angaben in diesem Magazin ohne Gewähr. Bilder, Texte und weitere Inhalte sind durch die Gesetze urheberrechtlich geschützt. Ohne Genehmigung durch die Urheber ist eine Verwendung in anderen Medien strikt untersagt. Druckauflage: 8000 Exemplare

»Sünndag« erscheint 3 x jährlich

(November/März/Juli) und

online unter: www.suennndag.de

Datenschutz: Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen (Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung), in SÜNNdag veröffentlicht werden, können Sie der Veröffentlichung widersprechen. Bitte teilen Sie Ihren Widerspruch in den Kirchenbüros mit.

»SÜNNdag« wird auf Papier gedruckt, das mit dem »Blauen Engel«-Siegel zertifiziert ist.

Foto: Hans-Joachim Ott

Friedhöfe

in Büsum

Mo–Fr, 9–11 Uhr,
Mobil 0160/ 24 35 948
friedhof-buesum@
kirche-dithmarschen.de

in Neuenkirchen

Tel. 04 81/ 64 09 06 50
friedhofswerk@
kirche-dithmarschen.de

in Wesselburen

Di+Fr 10–12 Uhr,
Tel. 04833/24 69
friedhof-wesselburen@
kirche-dithmarschen.de

URLAUBER- SEELSORGE IN BÜSUM

Tel. 04834 93 18 1
urlauberseelsorge@
kirche-dithmarschen.de

SOZIALARBEIT IN WESSELBUREN

Chris Koch

Tel. 04833 42 50 92
hausderjugend@
kirche-dithmarschen.de

KONTAKT FÜR FÖRDERER UND AUSTRAGENDE

in Büsum

Pastorin Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54

in Neuenkirchen

Simon Luthe
(KGR-Vorsitzender)
Tel. 04833 42 86 2

in Wesselburen

Pastorin Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91

to'n anropen & inkieken ADRESSEN



St. Clemens Büsum

KIRCHENBÜRO

Kirchenstraße 13
25761 Büsum

Silke Christine Jargstorff

Tel. 04834 9 34 10
(Mo–Fr 10–12 Uhr, Mi
geschl.), buesum@
kirche-dithmarschen.de

KIRCHEN- GEMEINDERAT

Bodo Schröder

(Vorsitzender)
Tel. 04834 93 51 0
bodo.schroeder@
kirche-dithmarschen.de



St. Jacobi Neuenkirchen

KIRCHENBÜRO

Marktstraße 2
25764 Wesselburen

Rebecca Seck

Tel. 04833 42 86 0
(Di–Fr 10–12 Uhr)
neuenkirchen@
kirche-dithmarschen.de

KIRCHEN- GEMEINDERAT

Simon Luthe

Tel. 04833 42 86 2
neuenkirchen@
kirche-dithmarschen.de



St. Bartholomäus Wesselburen

KIRCHENBÜRO

Marktstr. 2
25764 Wesselburen

Rebecca Seck

Tel. 04833 42 86 0
(Di – Fr 10–12 Uhr)
wesselburen@
kirche-dithmarschen.de

KIRCHEN- GEMEINDERAT

Ina Brinkmann

Tel. 0171 14 57 0 91
pastorin.brinkmann@
kirche-dithmarschen.de

JÜM PASTERS

IN BÜSUM

Ulrike Verwold

Tel. 04834 39 54
ulrike.verwold
@kirche-dithmarschen.de

Christian Verwold

Tel 04834 93 41 2
christian.verwold
@kirche-dithmarschen.de

Malte Jericke

Tel. 04834 96 05 94 6
malte.jericke
@kirche-dithmarschen.de

IN NEUENKIRCHEN

Simon Luthe

Tel. 04833 42 86 2
simon.luthe
@kirche-dithmarschen.de

IN WESSELBUREN

Ina Brinkmann

Tel. 0171 14 57 0 91
pastorin.brinkmann
@kirche-dithmarschen.de

Simon Luthe

Tel. 04833 42 86 2
simon.luthe
@kirche-dithmarschen.de

KIRCHENMUSIK IM KIRCHSPIEL

Gunnar Sundebo, Kirchenmusikdirektor,
Tel. 0170 40 64 03 3, gunnar.sundebo@gmx.de

Fabio Paiano, kirchenmusikalischer Dienst
der Urlauberseelsorge Büsum, fabio.paiano@kirche-dithmarschen.de, Tel. 0151 44 93 08 53



Keen Wind
is di to doll,
wenn de Segel
richtig stohn!

Der nächste »Sünndag« erscheint im November 2026